

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

258 (6.6.1932) Montagsausgabe

Bezugspreis: Drei Bogen monatlich 2,00 M
im voraus, im Verlag oder in den
Einzelstellen abgeholt. 2,50 M. Durch
die Post bezogen (einmal jährlich)
monatlich 2,10 M zusätzlich 42 M Jahr
Einzelpreise: Verkaufsstellen
Sonntags 16 Pf.
Wochentags 10 Pf.
Gemeinl. Streit.
hat der Besteller
verpflichtet
den
Preis
anzu
0,40 M
ermäßig
2,50 M.
tariflicher Abzug.
der bei N
Qualität des Stiles, bei
gerichtlich
Verpflichtung und bei Kon
fessionen außer Kraft tritt. Erfüllung
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE
Byzanz, Smilowyn

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Montag, den 6. Juni 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Hiergarten ::
Verlagsleitung: Verantwortlich: für Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. F. Wanner; für badische Nachrichten:
i. V. Dr. D. Schenck; für Kommuni
kation: Dr. Binder; für soziale und Sport
N. Welter; für das Ausland:
W. Böhm; für Ober und Konert:
Christ. Dörfler; für den Sondersteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Fritz Welter.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru
her Nr. 8950. — Postämter: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Mecklenburg-Schwerin wählt.

Die Nationalsozialisten erreichen fast die absolute Mehrheit.

U. Schwerin, 5. Juni. Das vorläufige amtliche Ergebnis der Mecklenburg-Schweriner Landtagswahl, das nur noch unwesentliche Veränderungen infolgedessen erfahren dürfte, als die Ergebnisse aus 17 kleineren Wahlbezirken bisher noch ausstehen, lautet:

	Landtag 1932	Reichstag 1930	Landtag 1929
S. P. D.	107 669 (18)	124 922	120 570 (20)
N. P. D.	26 850 (4)	27 644	16 451 (3)
N. S. D. A. P.	175 884 (29)	72 033	12 721 (2)
Bürg. Arb. Gem.*	7 667 (1)	—	16 423 (2)
D. N. V. P.	32 683 (5)	39 874	— (11)
Arb. Gem. nat. Meckl.**	7 443 (1)	49 412	— (10)
Soz. Arb. Partei	947 (0)	—	—

* (Staatspartei und Mieter), ** (Christlichsoz., DVP. und Wirtschaftspartei).

Es steht zu erwarten, daß die DNVP, der zur Erreichung eines weiteren Mandats noch 317 Stimmen fehlen, infolge der noch ausstehenden Bezirke einen 6. Abgeordneten erhält.
Im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl hatten sich 48 493 Wähler für den deutschnationalen Kandidaten Duesterberg entschieden, 139 030 für Hitler und 33 104 für Thälmann. Im zweiten Wahlgang 178 076 für Hitler und 23 504 für Thälmann.
Die Wahlbeteiligung am Sonntag soll zwischen 80 und 85 Prozent geschwankt haben.

Kabinettsbrüning bereits vorbereitet worden sei. Die Wahl, so betonte der neue Innenminister mit allem Nachdruck, solle die unentfesselte Willensmeinung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Jede Einschränkung und Behinderung dieser Willensmeinung werde vom Kabinettsrat abgelehnt. Schließlich stellte der Minister noch die Gerüchte richtig, die über die angeblich geplante alsbaldige Einsetzung eines Staatskommissars für Preußen im Umlauf seien.

Wie die Telegraphenunion zu der vom Reichsinnenminister Freiherrn von Gansl in Königsberg angelegentlich Neuregelung der verschiedenen Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, von unterrichteter Seite erfährt, ist im Reichsinnenministerium bereits der Entwurf einer entsprechenden Notverordnung fertiggestellt, der als erstes das Reichskabinettsrat bei seinem Wiederzusammentritt voraussichtlich am Dienstag beschließen wird. Die neue Notverordnung soll zunächst alle bisherigen politischen Notverordnungen (nicht die wirtschaftlichen) aufheben und nur einige Bestimmungen in neuer Fassung enthalten. Aufgehoben würde vor allem das SA- und SS-Verbot, sowie das Uniformverbot. Die Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit würden in weitestem Umfang wieder hergestellt. Bestehen bleiben würden in erster Linie die Bestimmungen über Waffenbesitz und Waffentragen, ferner einige Bestimmungen, die grobe unrichtige Angriffe in der Presse und in Versammlungen verhindern sollen. Auch das Kontrollrecht des Reiches über die Wehrverbände dürfte aufrecht erhalten bleiben. Mit der Veröffentlichung der Notverordnung ist Ende der Woche zu rechnen.

Der Außenminister in London.

S. London, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Reichsaußenminister Baron von Neurath, der am Sonntag morgen in London eingetroffen, ist wird am Montag um 11 Uhr Sir John Simon aufsuchen, um sich von ihm zu verabschieden. Diese Gelegenheit dürfte der bisherige Botschafter wahrnehmen, um einige Aufklärungen über die außenpolitischen Pläne des neuen Kabinetts zu geben. Mittags wird Baron von Neurath im Buckingham-Palast sein. Möglicherweise wird auch der Premierminister, der am Montag nach Downingstreet zurückkehrt, den Wunsch äußern, sich mit Baron von Neurath auszusprechen im Hinblick auf die Konferenz von Lausanne, die MacDonald sehr am Herzen liegt. Die endgültige Abreise des Außenministers nach Berlin ist für Donnerstag vorgezogen.
Deutsche amtliche Aufklärung ist in England nötiger denn je. Täglich kommen neue Sensationsmeldungen aus Berlin, die jeden Verstand verantwortungsbewußter Blätter, für eine ruhige Betrachtung der deutschen Entwicklung zu werben, immer wieder zu Schaden machen. Selbst Männer wie Garwin im „Observer“ sind von dieser Hysterie angefaßt. Die heutige Sensation ist das Gerücht, daß Hindenburg am 2. Oktober, seinem 85. Geburtstag, zurücktreten und den Kronprinzen Wilhelm als seinen Nachfolger vorschlagen werde. Die neue Reichsregierung dürfte es sich angelegen sein lassen, durch enge Fühlungnahme mit den Berliner Vertretern der ausländischen Presse Einfluß auf deren Berichterstattung zu gewinnen, denn der Schaden, den Deutschlands Name, besonders in England, in den letzten acht Tagen erlitten hat, ist groß genug.

Aufhebung des SA-Verbotes?

Reichsinnenminister Freiherr von Gansl über die nächsten Aufgaben.

Königsberg, 5. Juni. Reichsinnenminister Freiherr von Gansl empfing am Samstag ein Redaktionsmitglied der „Völkischen Zeitung“ zu einer Aussprache über die politische Lage und die nächsten Absichten des Kabinetts. Der Minister betonte zunächst, daß er guten Mutes und mit Zuversicht an die ihm gewordene Aufgabe herantrete, obwohl sie ihm erhebliche Opfer auferlege. Nur auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten und nach schwerwiegenden anfänglichen Bedenken sei er in das Kabinettsrat eingetreten. Die Zusammenfügung des Kabinetts sei in besonderem Maße für Österreich von Bedeutung. In die Hände der beiden österreichischen Minister sei die Bearbeitung der Ostfrage übertragen. Vor seinem Eintritt in das Kabinettsrat habe er eine Aussprache mit Geheimrat Duesterberg gehabt, in der festgestellt worden sei, daß die deutschnationale Volkspartei dem Kabinettsrat nicht verpflichtet wäre, daß die Partei andererseits aber zunächst ruhig abwarten werde, wie sich die weitere Tätigkeit des Reichskabinetts gestalten werde. Alle Kabinettsmitglieder hätten ihren Austritt aus den ihnen nahestehenden Parteien erklärt. Auch sein Amt im Reichstag habe er niedergelegt.

Auf die Frage nach dem Programm für sein Ressort — insbesondere hinsichtlich des SA-Verbotes — erklärte der Minister, in kürzester Zeit werde eine Neuordnung und Neufassung sämtlicher Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergehen, durch die alle Ungerechtigkeiten gegenüber der nationalen Bewegung in ihren verschiedenen Formen aufgehoben werden würden. Im Gegensatz zu früher werde das Kabinettsrat nicht jede kleine Antrempelung in der Öffentlichkeit mit der ganzen Schwere seiner Machtvollkommenheit abhaken; nur grobe Angriffe und Verunglimpfungen, besonders solche auf den Reichspräsidenten, sollen bestraft werden. Die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern auch für das Recht und die Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers zu sorgen.
Zu der Frage der Reichstagswahl dementierte der Minister die Gerüchte über die Wenderung des Wahlgesetzes, wie sie vom

Die Heimat grüßt den Heimkehrer:

Endingen feiert Daubmann.

Offizielle Begrüßungsfeier der Heimatgemeinde / Zehntausend in der Kleinstadt.

Von unserem nach Endingen entsandten Redaktionsmitglied.

Endingen, 5. Juni. Von drüben her, wo statt der Auen und lichten Wälder sich staubbedeckte Bauten im deutschen Rhein spiegeln und das friedliche Land beträuen, das sich dem Kaiserstuhl zu Füßen schmiegelt, schiebt sich graues Gewölk. Schwärzer zieht es sich zusammen, als ringsum die Glocken zum Hochamt läuten und auf den säuberlich gefegten Straßen und Gassen die letzten Beter zur Kirche irren. Sonntäglich haben sie sich alle herausgeputzt, diese Dörfer und Städtchen, die so schmucklich in der Ebene breiten und in die Täler tuscheln, am feiertäglichen aber dieses malerische Endingen, das sich etwas abseits der Hauptadern des Verkehrs behäbig zwischen mittelalterlichen Stadtmauern dehnt. Festtagsstimmung breitet sich über der kleinen Stadt in ihrem bunten Kleid von Fahnen in blau und weiß, in rot und gelb, in schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot. Kaum ein Haus, wo nicht irgendwo ein Fahnenstange herunterwimpelt. Dazwischen ranken sich Girlanden aus Schwarzwaldtannengrün, an denen Schildern schaukeln, die alle den Heimkehrer grüßen, dem dieser Festtag gilt. Eigenartig ist die Stimmung, die auf den vielen Menschen liegt, die schon in den Vormittagsstunden die besonders feierlich geschmückte Hauptstraße durchwandeln oder ihre Schritte zu Daubmanns Elternhaus lenken. Heute duckt es sich noch mehr zwischen den größeren Nachbarnhäusern, als wolle es sich ob seiner Kleinlichkeit schämen. Und doch wohnt neben dem Leid der vielen Jahre jetzt soviel Glück in ihm.

fierten Parkplätzen zu dirigieren. Sie schaffen es mit bewundernswertem Geschick, und etwas von ihrer disziplinierten Ruhe strahlt auch über die zehntausend Menschen, die sich Kopf an Kopf auf dem Marktplatz drängen und dicht an dicht auf den einmündenden Straßen stehen.

Ueberwältigend ist das Bild, das der Marktplatz bietet. Fahnen über Fahnen an jedem Hause, die das große Biered säumen. Zehntausend warten hier, bis Oskar Daubmann kommt, unten auf dem Marktplatz, auf dem die Feuerwehr um das Knechtentuch ein kleines Biered abperlt für die Vereine, oben an allen Fenstern, auf der hochragenden Linde, die zwischen Kornhaus und dem Kriegerdenkmal grünt, im Westen auf den Staffeln, die einstmalig um das alte Kloster grenzten, und ganz Wagemutige auf den Dächern. Die Vereine marschieren auf mit ihren Fahnen, die Schützen und Turner, die Feuerwehr, der Männergesangsverein und der Männerchor „Amicitia“, der Kriegerverein und der Jungmännerverein; zuvorderst Schul- und Kameraden des Heimkehrers.

Auf einem Spruchband, das sich über den Marktplatz spannt, stehen die Worte: „Du bist um Deine Jugend betrogen / Das Schicksal hat auch Dich belogen.“ Und nun kommt der um seine Jugend Betrogene, dem 16 Jahre seines Lebens nicht Leben, sondern Leid waren. Langsam schiebt sich durch die Menge ein Kraftwagen, über und über mit Blumen geziert und von blühenden Girlanden umjäumt, am Steuer Dr. Denz, der seit acht Tagen müht, Oskar Daubmann die Gesundheit wieder zu geben, neben ihm Daubmanns einstiger Feldwebel, Schlageter, und dahinter das Ehepaar Daubmann, zwischen diesem der Sohn, der sich trotz Kerkerhaft und Totenschein wieder heimgefunden hat. Es muß etwas Großes um das Mutterglück dieser Frau im schlichten schwarzen Kleide sein, und zwischen Tränen leuchtet es aus ihren Augen. Auch Daubmanns Vater, der alemannische Bauer im feierlichen Kirchenrode, darf heute, wo die zerarbeiteten Hände ruhen und die ganze Stadt seinen Sohn als deutschen Helden feiert, ganz der Freude und dem Stolz leben.

Die Reihe dieser Stunde hat Oskar Daubmann überwältigt. Da sitzt er in seinem grauen Anzug zwischen seinen Eltern. Ein konvulsives Zittern durchläuft den



Ein schicksalsschweres Dokument.
Das Dekret des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages.

ganzen, ausgemergelten Körper, und in seiner Rechten erzittert un-

Weißhollant intontiert die Kapelle Beethovens „Die Flamme

Und wieder spricht, nach einem Liedvortrag des Männerge-

Den alten Frontsoldaten heißt dann, nachdem „Amicita“ das

Kortreter der Schulkameraden, des Reichsbundes

Langanam bahnt sich der Wagen, der Daubmann durch die

Badisches Landestheater:

Das Dreimäderlhaus.

Singpiel von Heinrich Bertz. Musik nach Franz Schubert.

Wir haben hier eine ganz vorzügliche Aufführung dieses Sing-

Es ist ja gewiß nicht schön, auf diese bearbeitete Art dem größ-

Kommerziellerin Eise Blank gibt die Hanneli als frisch-

Wilhelm Kahl-Gedächtnisfeier im Reichstag.

II. Berlin, 5. Juni. In dem mit würdigen Trauerschmud ver-

Als erster Redner würdigte Professor Dr. Goldschmidt, der

Geheimer Konfistorialrat, Universitätsprofessor Dr. Eger-

Erdbebenkatastrophe in Mexiko

Bisher 500 Tote / 20 Ortschaften zerstört.

II. New York, 5. Juni. (Kunstsprache.) Ein Erdbeben, das

Da die Behörden mit weiteren Beben rechnen, sind die Schulen,

Sozialistische Republik in Chile.

Sieg der ausländischen Armee.

II. Santiago de Chile, 5. Juni. Der Aufstand in Chile

Der in der Militärschule Bosque bei Santiago gebildete

Die neue Regierung, die bereits gebildet worden ist, setzt

in der parlamentarischen Strömung der Detektiv von Hermann

Erwin und Elmire.

Ein Singpiel von Goethe.

Als Goethe nach Weimar kam, gab es dort kein Theater, ja

Das gilt auch für das Singpiel Erwin und Elmire, das bereits

Aus Anlaß einer internen Hochschulverwaltungshilfe

Eine Plakette mit der Göttin „Roma“ wurde von dem italien-

Evangelischen Generalsynode. Der Redner hob besonders die Bedeu-

Reichstagsabgeordneter Dingeldey widmete dem Verstor-

Imbush zum Kabinetts von Papen.

II. Essen, 5. Juni. Der Führer des Christlichen Bergarbeiter-

raffers erläßt. Sie tritt für Außenhandelskontrolle, Besehung

In der Kundgebung der neuen Regierung wird erklärt, daß die

Die Ruhe in der Stadt ist inzwischen völlig wiederhergestellt.

Deutsche Kunstflieger in Paris.

Riesel Bach und Gerhard Fieseler feiern Triumphe

Paris, 5. Juni. In St. Germain bei Paris fand am Sonn-

Kunstflieger Krause gestorben.

II. Berlin, 5. Juni. Der am Samstag bei dem Olympia-

Deutsches Bachfest in Heidelberg.

Kammermusik und Orgelstunde.

Der großen Choraufführung folgten zwei kleinere, künstlerisch

Die Orgelstunde, die Samstag nachmittags in der über-

Die Orgelstunde, die Samstag nachmittags in der über-

Notruf der badischen Landgemeinden.

Die badischen Gemeinden lagen in Offenburg — Reich und Land müssen helfen.

Offenburg, 5. Juni. (Eigener Bericht der Badischen Presse.) Nach einer am gestrigen Tage vorausgehenden Hauptversammlung des Vereins badischer Bürgermeister sah Offenburg heute die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden. Aus der Tatsache, daß der Verband mehr als 1400 Gemeinden mit 56 v. H. der badischen Gesamtbevölkerung umfaßt, erhellt allein schon die große Bedeutung, die seinen Beratungen zukommt. Die Gründe, die in den beiden letzten Jahren die Hauptversammlungen ausfallen ließen, nämlich das Sparnüssen im Haushalt der Gemeinden und im Privathaushalt der Gemeindebeamten, sind heute ja noch viel gewichtiger geworden. Wenn nun in diesem Jahre der Ablauf der Wahlzeit der Verbandsorgane die Hauptversammlung notwendig machte, so wird man diese sehr stark begrüßen dürfen, weil nicht oft und nicht dringend genug auf die Notlage der badischen Gemeinden hingewiesen werden kann. Mit aller Eindeutigkeit zeigten die heutigen Beratungen und insbesondere das bedeutungsvolle Referat des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Menges-Gernsbach, die völlige Unhaltbarkeit und den Widerstreit der jetzigen Lasten- und Einnahmeverteilung in der öffentlichen Verwaltung und die unerträgliche Belastung der Gemeinden auf. Man kann den Reichs- und Länderregierungen — auch Baden macht keine Ausnahme — den Vorwurf nicht ersparen, daß sie weitgehend die Kommunen geopfert und danach gestrebt haben, ihre eigenen Haushalte in Ordnung zu halten. Gewiß hat man in den inflationreichen Jahren nach der Inflation auch in den Kommunen gespart, die Notjahre haben hier aber bald die notwendigen Korrekturen angebracht, und das Wert, das heute der Verbandsvorsitzende sprach: „Armseliger und bescheidener als in den Landgemeinden kann nicht mehr gewirtschaftet werden“, fand die ungeteilte Zustimmung der außerordentlich stark besuchten Hauptversammlung.

Dank der geschickten Verhandlungsführung des Bürgermeisters Menges, der den Verband seit 1924 leitete, nahm die ganze Tagung einen reibungslosen und erprobten Verlauf. Er konnte als Vertreter der Regierung Regierungsrat Engler, Landtagsabgeordnete der verschiedenen Fraktionen, Oberbürgermeister Höller und Direktor Heinrich als Vertreter der Stadt Offenburg, Vertreter des Städtebundes, des Sparfassenverbandes und der Gemeindebeamten begrüßen.

Der von dem Vorsitzenden erstattete Tätigkeitsbericht enthielt die ganze Trostlosigkeit der Lage der kleineren Gemeinden und rundete das betrübende Bild ab, das die eigenen Untersuchungen der Badischen Presse geboten haben. Die Gemeindefassen, erklärte Bürgermeister Menges u. a., sind vollkommen leer und sehr viele Gemeinden sind nicht mehr imstande, ihre ausgesteuerten Wohlfahrtserwerbslosen noch so zu unterstützen, daß sie auch nur ein einigermaßen auskömmliches Dasein fristen können. Im letzten Jahre sind Notverordnungen über Notverordnungen erlassen worden, und alle ist das gemeinsam, daß sie nicht bei den Gemeinden sanieren wollen, sondern neben der Reichskasse bei den Sozialversicherungen und im Lande. Die Notlage der Gemeinden ist verschuldet durch den unglückseligen Ausgang des Krieges und die Fortsetzung des Krieges nur mit anderen Waffen, durch den Niedergang der Weltwirtschaft, den Verlust der Steuerhoheit und den Mangel an einem gerechten Lasten- und Finanzausgleich. Man hat gerade wieder in Mannheim auf der Landw. Ausstellung sehr schöne Reden über die Schicksale verbundeneheit von Stadt und Land gehört; wir haben aber das Empfinden, daß das immer nur eine Angelegenheit der schönen Reden ist.

Der Redner ging dann auf Forderungen im Innern ein und unterstrich seine Ausführungen stellenweise mit dem Hinweis auf die Broschüre des früheren Staatssekretärs Popitz über den Finanzausgleich. Aus diesem Tätigkeitsbericht ging des weiteren hervor, daß es in Baden nur 59 Gemeinden mit über 4000 Einwohnern, dagegen 370 Gemeinden mit 2000 bis 3000 Einwohnern gibt. Was die Landgemeinden anbelangt, ist zweierlei. Das Land, das fortgesetzt die Steuerverteilung zu seinen Gunsten geändert habe, müsse die Gemeinden wieder Gerechtigkeit angeheissen lassen durch Erhöhung der Gemeindefassen an den Reichs- und Landes- und durch Aufhebung der bisherigen Gemeindegrenzen. Bei dem jetzigen interkommunalen Lasten- und Finanzausgleich würden die steuerstarken Gemeinden wesentlich mehr begünstigt. Auch der badische Finanzminister habe verschiedentlich dem Reiche gegenüber immer wieder darauf hingewiesen, daß der Bedarfsverteilungsschlüssel der einzige richtige sei und ausschlaggebend sein müsse. Man vermisse in Baden nur die Anwendung aus dem, was gegenüber Berlin als wahr und recht erkannt und vertreten worden sei. Er bemängelte vor allem den unrichtigen Aufbau im Steuerwesen von oben nach unten, statt umgekehrt und vermißt eine klare Scheidung der Steuerquellen und der Lasten, so daß es dem Reich und den Ländern leicht gemacht wäre, aus den großen Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuern das zurückzubehalten, was sie für sich benötigten. Auch der badische Staat habe in den letzten Jahren wiederholt die Steuerüberweisung an die Gemeinden geführt, obwohl die Verteilungsgrundlage im Jahre 1921 genau festgelegt worden sei. Dazu kommen noch die neuen Schulbeiträge, die den Gemeinden rücksichtslos im Laufe des Rechnungsjahres auferlegt wurden, und viele andere Belastungen. Ebenso schlimm sei die Tatsache, daß nichts getan wurde, um die Gemeinden von den unfinanzierbaren Strafenkosten zu verschonen. Es wäre dabei gar nicht so sehr notwendig gewesen, daß sich der Staat auf diesem Gebiet erheblich mehr an den Kosten beteiligt hätte, wenn er nur mäßig genug gewesen wäre, um die Unterverteilung unter die Städte und Gemeinden gerechter vorzunehmen. Durch die geringen Steuerüberweisungen, durch den Rückgang der eigenen Steuern, der Holzgelde, Feld- und Jagdpachtzinsen usw. einerseits und durch die ungeheuren Ausgaben an Fürsorgekosten, Schulaufwendungen, Strafenkosten usw. andererseits sei bei sehr vielen Gemeinden ein völliger Zusammenbruch der Finanzen eingetreten, nachdem auch im übrigen keinerlei Lastenausgleich vorhanden sei. Die Gemeinden seien nun fast durchweg außerstande, ihre Pflichtaufgaben zu erfüllen und die Voranschläge für 1932 auszuführen.

Sodann befaßte sich der Vorsitzende mit der Verwaltungsreform in der Selbstverwaltung, die insofern eng mit der Finanznot der Gemeinde zusammenhängt, als die gegenwärtigen 11 Kreise zu klein und zu leistungsschwach sind, um ihre ureigene Aufgabe, nämlich den Finanz- und Lastenausgleich innerhalb der Kreisgemeinden vorzunehmen. Eine Verringerung der Kreise von 11 auf 4 läßt sich daher nicht mehr vornehmen und hätte längst verfügt werden können. In Bezug auf die Verwaltungsreform in der Staatsverwaltung wehrt sich der Verband energig gegen jede weitere Aufhebung von Reichs- und Staatsbehörden in den Bezirken. Die gehobene Fürsorge sei unverzüglich unter Aufhebung der Bezirksfürsorgeverbände auf die Gemeinden zu übertragen, weil nur auf diesem Wege die zur Verfügung stehenden geringen Mittel den tatsächlich Bedürftigen zugeführt werden können. Durch die leibtherige Organisation seien nach Auffassung des Ver-

bandes viele Mittel vergeudet worden, weil nur eine schematische, statt individuelle Fürsorge möglich war. Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen soll indessen bei den Bezirksämtern verbleiben. Der Bürgermeister befaßte sich dann noch eingehend mit der Menderung der Gemeindeordnung und des Gemeindegewahrsrechts, wobei er die Befestigung der gebundenen Listen forderte. Er wendet sich aber energig gegen die Einführung der Gefahrenklassen in der Gebäudeversicherung, die ebenfalls das Land einseitig und ungerecht belasten würde. Ferner wurden das Volksschul-, Mittel- und Fachschulwesen, das Kredit- und Versicherungswesen der Gemeinden, sowie viele andere Gemeindefragen behandelt.

In einer Entschließung wurden alle diese Fragen, die im Laufe der letzten drei Jahre von dem Verband badischer Gemeinden behandelt worden sind, zusammengefaßt. Diese Resolution wird der Regierung noch einmal zugeleitet werden. Es entspann sich darauf eine lebhafteste Diskussion, in der u. a. der nationalsoz. Abg. Köhler und auch ein Kommunist sprachen. Die Rechnungsberichte für die Jahre 1929 bis 1931 wurden genehmigt und ebenso die Voranschläge. Der Direktor der Fürsorgeämter der Gemeinden- und Körperschaftsbeamten erläuterte die Finanzierung dieser Ämter, begründete die Höhe der Erhebung der Beiträge (17 Prozent vom Gehalt) und die Notwendigkeit der Reservebildung.

Badische Bürgermeisterversammlung.

Die am Samstag hier abgehaltene Landesversammlung des Vereins badischer Bürgermeister war aus dem ganzen Lande sehr besucht. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Bürgermeister a. D. Koch-Ladenburg, führte zunächst Verwaltungsinpektor Böhringer aus, daß der Staatsaufsichtsbefehl zum Bewußtsein gebracht werden müßte, daß die Bürgermeister nicht nur öffentlich-rechtlich, sondern auch durch Privatdienstvertrag angestellt seien. Trotz der Gemeinbeordnung müßten die Bürgermeister um ihr Recht kämpfen. In seinem Geschäftsbericht führte der Vorsitzende aus, daß Kräfte am Werk seien, den Bürgermeistertum in seinem Ansehen herabzumindern. Die Staatsbürokratie habe den Kampf mit der Selbstverwaltung aufgenommen. Die Bürgermeister von heute könnten mit einer Wiederwahl nicht mehr rechnen. Um so schlimmer wirkten sich die Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse aus. Man stelle die auf Zeit gewählten Bürgermeister im Gehalt mit Feuerwehrluten und Lotengräbern gleich. Bei den Beamten seien Zurücksetzungen der Stelleninhaber infolge des Beamtenengesetzes nicht möglich, die Bürgermeister seien in dieser Hinsicht nicht geschützt. Gegen diese unwürdigen Zustände müßten energische Schritte unternommen werden.

In der anschließenden Diskussion wurden diese Ausführungen energig unterstützt und betont, daß einzelne Bürgermeister schlechter eingestuft seien als die Beamten von Anstalten, die dem Bürgermeister unterständen.

Sodann wurde Bürgermeister Frick-Vorbach einstimmig zum ersten Präsidenten des Vereins gewählt und der scheidende Bürgermeister Frick in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Kassenbericht und Voranschlag fanden einstimmige Genehmigung.

Ausfall des Wahlkampfes.

Die badische Staatspartei gegen das neue Kabinett. Dietrich Spitzendandial.

Der erweiterte Landesvorstand der Deutschen Staatspartei in Baden hielt am Sonntagmittag in Karlsruhe eine Tagung ab, um zu den politischen Ereignissen des Augenblicks und ihren Auswirkungen Stellung zu nehmen. Die Partei bringt ihre Stellungnahme zu den einzelnen Fragen in einer Entschließung zum Ausdruck, in der es heißt:

Ungeheure Gefahren für unser Volk und Vaterland stehen herauf. Der Bestand der Republik und die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes sind in Gefahr. Wir treten darum ein für die Republik und die demokratische Verfassung, für bürgerliche und für nationale Freiheit in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nur dann zu einer besseren Zukunft aufsteigen kann, wenn die Freiheit des Geistes, die Freiheit der Wirtschaft und die sozialen Rechte verteidigt werden.

In einer weiteren Entschließung schließlich sprach der Parteivorstand dem gewissen Reichsfinanzminister Dietrich für seine aufopferungsvolle Arbeit in der Reichsregierung und der Reichspolitik den wärmsten Dank aus und nominierte ihn einstimmig zum Spitzenkandidaten für die staatsparteiliche Liste Badens.

Streik der Unterstützungsempfänger.

Säckingen, 6. Juni. Die Gemeinde hatte für die Fürsorge-Unterstützungsempfänger in der letzten Zeit einen Arbeitsdienst eingeführt, der darin bestand, daß die städtischen Anlagen in Ordnung gehalten, Wald- und Feldwege ausgebaut und Ausflugsdienste in der Schloßparkgärtnerei, auf dem Friedhof usw. geleistet wurden. Dieser Arbeitsdienst sollte dazu dienen, einen Teil der Unterstützungsbeträge durch Arbeit abzuverdienen. An Vergütung wurde jedem einzelnen Erwerbslosen pro Stunde 60 Pf. angesetzt, darüber hinaus erhielt jedermann 60 Pfennig pro Tag. Die Wohlfahrtserwerbslosen verlangten nun in einer Protestversammlung von der Gemeinde einen gerechten Lohn von 2 RM. pro Tag für die verheirateten und 1.50 RM. für die ledigen Arbeiter. Im Einvernehmen mit der Fürsorgekommission hat die Gemeindeverwaltung diesen Antrag abgelehnt. Die Wohlfahrtserwerbslosen haben daraufhin die Arbeit verweigert. Ein Antrag der NSDAP-Säckingen, an die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger den ganzen tariflichen Lohn in bar auszusahlen, jedoch nach zwei bis drei Wochen einen Lohnabzug von 5 RM. zur Deckung der früher entstandenen Fürsorge Schuld vorzunehmen, wurde vom Gemeinderat abgelehnt.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

Konstanz, 5. Juni. Am Samstag abend gegen 10 Uhr fuhr der Gefreite Albert Sutter vom Jägerbataillon mit seinem Motorrad in die Stadt. In der Weinaustraße verlor er die Herrschaft über seine Maschine und rannte so unglücklich gegen die Telegartenanlage, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist er gestorben. Das Motorrad ist vollständig zerrümmert worden.

Die älteste Frau Deutschlands.

Leipzig, Schwarzw., 5. Juni. In Leipzig beging heute Frau Marie Schöpferle, geborene Fiederer, ihren 104. Geburtstag. Sie ist am 5. Juni 1829 geboren und dürfte damit die älteste Frau Deutschlands sein. Der Tag wurde im Kreise der engsten Familie gefeiert. Die Gemeinde Leipzig hat dem Geburtstagskind durch Ueberreichung eines schönen Blumenkranzes eine große Freude bereitet.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Philippsthal, 4. Juni. (Der Ehrenfriedhof.) Der Ehrenfriedhof der Toten des hiesigen Lazarettes hat im Laufe der letzten Wochen eine gründliche Herrichtung und Neugestaltung erfahren. Die Arbeiten stehen nunmehr kurz vor dem Abschluß. Die Anlagen sind nunmehr ein sehr angenehmer Eindruck. Die einzelnen Gräber sind neu hergerichtet, an jedem Grabkreuz wurde ein neues Schild angebracht, das den Namen des Toten mit den einzelnen Daten sichtbar enthält. Mehrere eiserne Bogen wurden aufgestellt, die stehende Rosen umschließen werden. Auch sonst wurden Bäume und Sträucher neu gepflanzt, die dem Friedhof eine stimmungsvolle Weiche geben. Neben dem Bürgermeisterrat hat sich besonders der Heimatsverein um die Ausführung verdient gemacht. Am Samstag des 9. Heimattages am 12. Juni wird die feierliche Uebernahme des Friedhofes mit der Enthüllung eines Gedenksteines stattfinden.

Kreis Mosbach.

Windischbuch, Amt Tauberbischofsheim, 4. Juni. (Grundsteinlegung einer neuen Kirche.) Kurz nach Ostern war die baufällige alte evangelische Kirche in Windischbuch abgerissen worden und am Sonntag, den 29. Mai konnte schon die Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche stattfinden. Das ist ein Zeichen von Kraft und Hilfsbereiter Gemeinschaft in der kleinen Gemeinde. Die Feierlichkeit war von Gemeindeorgel und Chorvorträgen des Gesangsvereins Windischbuch und des Kirchenchors Schillingstadt umrahmt, die sich mit der Liturgie des Geistlichen verbanden. Die eigentliche Grundsteinlegung wurde durch eine passende und feurige Predigt von Pfarrer Fickler eingeleitet. In die feierliche Kasse, die dem Grundstein übergeben werden sollte, wurden eingelegt: Ein pergamentenes Dokument mit einem Zeitbericht, dem Bericht über die Herkunft der Baumstoffe, der gegenwärtigen Zusammenlegung der Gemeinde und einem geschichtlichen Rückblick auf die alte nunmehr abgetragene Kirche. Weiter photographische Aufnahmen der alten Kirche, verschiedene Tages- und Kirchenblätter der letzten Zeit, ein Bündel Inflationsscheine, eine Reihe zur Zeit im Umlauf befindliche Münzen und verschiedene Getreidefrüchte. Während die Kasse verlobt wurde, sang die Gemeinde, das Lutherlied. Der Ortsgeistliche sprach mit den ersten Hammerschlägen den Weiselspruch. Anschließend folgten die Hammerschläge des Vertreters der Kirchenregierung, des Dekans und der Geistlichen des Kirchenbezirks, des Architekts, der Kirchengemeinderäte Windischbuch und Krenschaffen, des katholischen Pfarrers von Windischbuch und des Vertreters der politischen Gemeinde, sowie des Vertreters der Bauhandwerker. Gemeinssamer Chorgesang beendete die erhebende Feier.

Kreis Offenburg.

Legelsdorf bei Rehl, 5. Juni. (Tod des ältesten Hanauers.) Hier wurde am Samstag der Landwirt und Altschmiedemeister Michael Feinzing zu Grabe getragen. Der nahezu hundertjährige Patriarch von Legelsdorf und dem ganzen Hanauerland

verworperte ein Stück lebendige Geschichte seiner engeren Heimat. Er hat das wechselvolle Schicksal des Grenzlandes, die Revolution von 1848 als zwölfjähriger Knabe, den 70er Krieg als Schmiedemeister mitgemacht; er sah 1845 die erste Eisenbahn zwischen Rehl und Appenweier verkehren. Er erlebte die Rhein-Korrektion nach den Plänen Tullas, den Ausschmückung und Niedergang der früheren Amtsstadt Rehl, desgleichen das Wachsen der neuen Amtsstadt Rehl u. a. m.

Rehl, bei Rehl, 4. Juni. (Die ehemalige Befehlsgaststätte.) Die während der Besatzungszeit für die Franzosen errichtet worden mußte, steht seit dem Abzug des französischen Militärs leer und unbenutzt da. Die Hoffnung, daß eine Industriefirma sich hier niederlassen und die Kaserne in Gebrauch nehmen würde, hat sich nicht erfüllt, da der Ort keinerlei Bahnverbindung hat. Auch der Gemeinde stehen keine Mittel zum Erwerb der Kaserne zur Verfügung. Da das alte Schulhaus schon sehr baufällig ist, hat man sich jetzt an die Regierung gewendet mit der Bitte um einen Staatszuschuß, damit die Gemeinde in der Kaserne die Schule einrichten kann.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 3. Juni. (Spielplan des Stadttheater Freiburg.) Dienstag, 7. Juni: „Morgen geht uns gut“; Mittwoch, 8. Juni: „Der 18. Oktober“; Donnerstag, 9. Juni: „Tragedie in Arezzo“; Freitag, 10. Juni: „Don Carlos“; Samstag, 11. Juni: „Das Glück des Eremiten“; Sonntag, 12. Juni: „Morgen geht uns gut“; Montag, 13. Juni: „Im weißen Rössl“.

Kreis Lörrach.

Rehl, bei Rehl, 3. Juni. (Aus der Schule.) Fr. Anna Litzler hat seit 16 Jahren als Hauptlehrerin tätig ist, feierte in den letzten Tagen ihr 25jähriges Jubiläum. Hauptlehrer Fr. K. W. Deder wurde auf 1. Juni in den Ruhestand versetzt.

Kreis Konstanz.

Rehl, bei Rehl, 4. Juni. (Lehrerturnus.) In hiesiger Stadt findet zur Zeit ein mehrtägiger Turnus statt, der für die Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Lörrach in der Turnhalle der Leopolderschule veranstaltet wird. Geleitet wird der Turnus von Turnlehrer H. Linnebach von der Landesturnanstalt in Karlsruhe. Mit der zahlreichen Teilnehmer bietet sich reichlich Gelegenheit, sich mit den Grundrissen des modernen Turnens aufs innigste vertraut zu machen. Am auch den weiten Kreisen der Nichtturner einen Einblick in die Werkstätte der modernen Turnkunst zu vermitteln, hat das Kreisgymnasium Lörrach die Lehrerschaft des Kreises zu einem Schauturnen nach hier eingeladen. Die Veranstaltung erfreute sich eines sehr regen Besuches und vermittelte mancherlei wertvolle Anregungen. Der Kursleiter nahm in etwa 3 Stunden mit einer Anzahl Mädchen und vier Knabenklassen der hiesigen Schule den ganzen Stoff des Turnens von 4. bis 8. Schuljahre durch. Die hiesigen städtischen Behörden bekundeten durch ihre Anwesenheit Interesse und Verständnis für einen heute besonders gepflegten, aufstrebenden Unterrichtszweig.

Leinwandbrunnen
 Altberühmte Heilquelle zur Förderung der Gesundheit
Zu Haustrinkkuren
 Wohlwollend und erfrischend

Zeit mehr als 100 Jahren geradestehend hervorragend bewährt bei
 Rheumatisches, Gicht, Ischias, Bluthochdruck, Blaustrich, Molligheit, Anämie, Infarkte und funktionelle Blutdruckanstieg
 Besser verträgt bei
 Zucker- und Nierenkrankheiten, Ostereiervergiftung.

Niederlagen in Karlsruhe in Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnengeschäften, Hauptniederlage: Balm & Bahler, Str. 30, Fernruf 255. Brunnenchriften u. Selbstberichte kostenlos d. den Brunnenverwand Bad Nauheim.
 Den Vertriebsstellen entsprechend ist der Rauschbrunnen bilinguistisch. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet.

F.B. Offenburg in der Bezirksliga.

Bei den Kämpfen um den Aufstieg in der Gruppe Baden holte sich der F.B. Offenburg im Spiel gegen Sp.-Vg. Trostingen (0:0) den einzigen noch nötigen Punkt und kann nun nicht mehr eingeholt werden.

Frankonia - Sp. Bgg. Freiburg 6:1 (2:1).

Ziemlich dürftige Leistungen zeigte dieses Spiel, aus dem die Frankonia den entscheidenden Sieg herausholten. Aber er war reichlich verdient nicht nur wegen der 6 Tore, sondern wegen der besseren Mannschaftsleistung und der planvolleren, geschlosseneren Zusammenarbeit.

Bereits in der 8. Minute umspielt Frankonia Rechtsaußen die Verteidigung und schießt am herausgelaufenen Torwart vorbei den 1. Treffer. Jetzt kommt Freiburg plötzlich stark auf. Doch es bleibt bei hübschen Fehlschüssen. Frankonia übernimmt wieder mit Schneid das Kommando.

Der Anstoß der Gäste wird abgefangen. Frankonia bricht durch und der Halblinke verlängert eine schlaggedrehte Steildurchlage über den herausgelaufenen Torwart hinweg zum 3. Tor. Dann plänkeln die Parteien meist in der Mitte des Spielfeldes. In der 14. Minute stellt Frankonia Mittelstürmer durch direktes Verwandeln einer Rechtsflanke auf 4:1. Nach weiteren 10 Minuten steht die Partie durch den Linksinnen bereits 5:1. Als die Frankonia lobann ein 6. Tor, allerdings aus Abseitsstellung erzielen, protestieren die Freiburger energisch aber erfolglos.

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, gew., unv., verl., Tore, Punkte. Lists teams like F.B. Offenburg, Frankonia Karlsruhe, Sp. Bgg. Trostingen, etc.

Vor dem Endspiel um die „Deutsche“.

Starke Kartennachfrage. — Sonderzüge nach Nürnberg. — Ehmer verfehlt.

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft, das bekanntlich am 12. Juni im Nürnberger Stadion zwischen Eintracht Frankfurt und Bayern München ausgetragen wird, ist auf 4 Uhr nachmittags angelegt worden.

Besonders stark ist natürlich — abgesehen von Nürnberg selbst — die Anteilnahme in den beiden Städten der Endspiel-Mannschaft, in Frankfurt und München. Man hört, daß die Eintracht allein 3000 Karten für ihre Mitglieder und Freunde des Vereins bestellt hat.

Während die Münchener „Bayern“ am kommenden Wochenende spielfrei bleiben, trägt die Eintracht am Samstag, den 4. Juni, noch in Wiesbaden ein bereits seit längerer Zeit vorhergehendes Freundschaftsspiel gegen den SV Wiesbaden aus.

Das Mannheimer Reit- u. Fahrtturnier

Die Pfalz gewinnt den Weltkampf der ländlichen Reitervereine.

Eigener Bericht der Badischen Presse.

Der vorletzte Tag des Mannheimer Turniers war sportlich etwas schwach. Wie stets sind die beiden letzten Tage des DLG-Turniers den Ländlichen Reitervereinen vorbehalten. Sämtliche Prüfungen wurden als „Nichtöffentliche“ ausgeschrieben.

Der Nachmittag wurde wieder durch die Pferdeschau der DLG eingeleitet. Alsdann kam die Schaunummer der Ludwigshafener und Münchener Schulpolizei zur Durchführung. Unterbrochen wurde die sportliche Veranstaltung durch den Trachtenzug, der sich durch den „Großen Ring“ bewegte.

Zum achten Male „Rund um Schotten“.

Bullus (NSU.) fährt eine neue Rekordzeit vor 40 000 Zuschauern und Tagesbesetzung. — Wörth-München neuen Reiwagenrekord. — Der Meisterschaftslauf.

Das kleine oberhessische Kreisstädtchen Schotten fand wieder einmal ganz im Zeichen des Motorsports. Der rührige Bogelsberger Automobil- und Motorrad-Club trug zum achten Male sein halbjährliches Rennen „Rund um Schotten“ aus.

Den Auftakt bildete das Rennen der Reiwagenfahrer über drei Runden — 52,8 Kilometer, bei dem insgesamt 11 Konkurrenten starteten. In der 600 ccm-Klasse legte sich gleich Rahmann-Kulda an die Spitze und siegte mit einem Stundendurchschnitt von 89,7 Kilometer.

In der 250 ccm-Klasse siegte der Chemnitzer D.M.V.-Fahrer Wintler vor dem Fuldaer Hans Rahmann, der anfänglich geführt hatte. Die 350er-Klasse war von Anfang an eine sichere Beute des Godesbergers Ernst Doof (Imperia) mit einem Stundenmittel von 97,9 Kilometer vor dem sich stets auf dem zweiten Platz haltenden Nürnberger Lep.

In der Halbiterklasse zog Bullus (NSU.) am Start weg davon, vergrößerte seinen Vorsprung ständig und siegte schließlich mit neuer Rekordzeit, nämlich mit einem Durchschnitt von 102,44 Kilometer. Sein Sieg konnte aber, da Bullus Engländer ist, für den Meisterschaftslauf nicht gewertet werden; diesen holte sich der an zweiter Stelle eintreffende Pepp Gigenbach-Wilddorf (Kubge) vor dem Frankfurter Klein.

Die Deutschlandriege der DL.

für das eigenössische Turnfest. — Gute Leistungen beim Auswahlturnen in Wiesbaden.

In Wiesbaden trafen sich am Sonntag die besten Geräteturner der Deutschen Turnerschaft in einem Auswahlturnen zur Ermittlung der „Deutschland-Riege“, die als offizielle Vertretung der DL am eigenössischen Turnfest in Marau teilnehmen soll.

In einer anschließenden Sitzung wurde dann die „Deutschland-Riege“ wie folgt aufgestellt: Hülß-Breslau, Webedind-Först, Lorenz-Hannover, Trostheim-Darmstadt, Ernst Winter-Frankfurt a. Main, Gschwein-Borjheim, Kraft-Schnaitheim (Württemberg), Herrmann-Ulm, Reh-Kornwestheim, Belsler-Göppingen, Schwarzmann-Fürth, Kleine-Leipzig und Polmar-Hohenstein (Ergebirge).

Karlsruher Amateurboxer in Kaiserslautern.

Die im Gau Pfalz/Saar dominierende Boxabteilung des T.S. 61 Kaiserslautern brachte am Samstagabend in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor 1000 Zuschauern dem Karlsruher Box-Club 7:5 Punkten eine knappe Niederlage bei. Die Badener waren ihren Gastgeber ziemlich ebenbürtig, sie gefielen durch technisch laubere und faire Kämpfe. Die Pfälzer kamen auf Grund ihres größeren Stehvermögens und der größeren Schlaghärte zu ihrem knappen Sieg.

Ein neues Süd-West-Spiel im Fußball soll am 19. Juni in Gelfentirchen zugunsten des Olympiasfonds des D.R.M. stattfinden.

KONTINENT-ENGLAND. TAG- und NACHTDIENST. TÄGLICH AUCH SONNTAGS. HARWICH ROUTE. VISSLINGER HOEKV. HOLLAND-HARWICH. Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.

Kunstnähereien! Hohlsäume in allen Bretten, Kantenziernähte, Anketeln von Spitzen, Knopflöcher, Monogramme etc. Georg Mappes, Karl-Friedrichstraße 20.

Offene Stellen. Ausbildung in Massage, Bädertisch, Fußpflege. Institut für Körperpflege, Baden-Baden. Innh. Herbert Kraug, k. r. u. k. Masseur.

Flechten. Innerer Kaufmann. Stud. Justizauschlässe bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, heißt warm empfohlen, ist „Flechten-Pilz“.

Stellengesuche. Sportsmann (alter Bestfallsloopp). Elektromonteur. Vertreter. Die Hausfrau hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsl.

Stenographie auch engl. und franz. Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Vertretter (Baumaterialienhändler) für die Bezirke Mühlacker, Forstheim, Karlsruhe und Staßfurt.

Fallboot- und Zelt-Ausstellung. Klepper-Boote, Blauwal-Boote, Hauszelt... Mk. 46.-, Schlafzelt... Mk. 18.50.

Die Stellensuchenden. bitten wir dringend, ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Das unterzeichnete Notariat verkauert am Freitag, den 10. Juni 1932, vormittags 8 Uhr, im Rathaus an Auktionen das folgende Grundstück.

F. Thiergarten Buch- u. Kunstbruderer Karlsruhe i. B. Edle Lammerstr. 9, Jirfel Altstadt, Kaiserstr. 148.

Rechtshilfe- u. Gläubigerschutz-Vertretung Treuhandbüro und Auskunft. Zweifelhafte: Karlsruhe, Polarisierereiff. 8. Beratung in allen Rechtsangelegenheiten.

Apfelwein. Qualität, sowie alkoholfrei, süßer Apfelsaft. Kempt. Heinrich P. S. Reiterer, Leffingstr. 15.

Kleine Anzeigen. haben den größten Erfolg in der Bad. Presse.

Kleine Anzeigen. haben den größten Erfolg in der Bad. Presse.

Kleine Anzeigen. haben den größten Erfolg in der Bad. Presse.

